ARC 4° 792 / A7 - 26

gross, und dem Russen nach ein bezeichnet, ist die Stirn, das Kind zu thun hat, um das Gesicht in Empfindung, und die blasse Vorstellung seinen veränderten Zustand in eine Vorstellung [illegible] der diese Veränderung verursachenden Gegenstände zu verwandeln. Die Menschen, die nicht mehr gross werden, heißt sie wirklich einen Kopf, die fast gar nicht ausgefüllt wird, und auf allen Nasen, die wir von den alten Griechen gefundenen Kinder haben, geht deutlich hervor, daß diesen unglücklichen fast das ganzliche mangelte, was wir Empfindung nennen, und sie es nicht weiter als bis zum Gefühl gebracht haben. Mit wenigen Ausnahmen, die bis blass auf den Gegenstand ihre Schärfung begehren, sahen sie, als man sie fand, kaum Kennzeichen der Gegenstände um sich her, nicht einer Empfindung.

aber selbst bey den alten Menschen aufgefundenen Kind muß man nicht glauben, daß das Totalgefühl [illegible] der gesammt eindrücke sey in concrete Gefühle, und von diesen in concrete Empfindungen übergehe; man muß nicht glauben, daß der Eindruck, den alle das Kind umgebenden äußere Gegenstände zusammen auf das Kind machen, sich in einzelne Eindrücke auflösen, [illegible] in ihm die Gefühle Verursachung [illegible] der durch jeden derselben in ihm bewirkten [illegible] Empfindungen Zustand, und dann das bewußt sagen der Gegenstände hervorbringe, die jene Empfindung verursachten. Das ist gegen alle Erfahrung. Die Kraft das es lange dauert, bis das Kind Hund von Katze, Pferd von Kuh und Kalb oder Pferd von Esel unterscheiden lernt. Ja der Mensch, der in Ungarn unter [illegible] wilden Pferden aufgewachsen ward, [illegible] selbst nachdem er schon unter Menschen gelebt hatte, [illegible] einen ästhetischen Widerwillen [illegible] gegen andere in einem weissen Rock gekleideten Menschen. † Die Verschiedenheit [illegible] muß nicht auch seyn? Die specifische Verschiedenheit der äußeren Dinge, wodurch sie hier und da verschiedene Dingen werden, ist schon das Kind viel zu fein, als daß es ihn bemerken, und dadurch die Dinge als verschieden klassificiren könnte, und es bedarf einiger unserer Jahre Zeit. Ist diese Erfahrung aber gegründet, so [illegible] selbst das [illegible] einjährige Kind noch nicht die Verschiedenheit der Species zu unterscheiden, so läßt sich, wenn wir [illegible] frühere Epochen des aufgefundenen Menschen hinaufsteigen, die Data feststellen:

1. [illegible] das Kind ist, desto geringer ist seine Stimmung [illegible] der Gegenstände, mithin auch desto geringer seine Empfindung; und

† diese Wegweiser Erfahrung [illegible] aufzuzeigen ist [illegible]

2) Klar ist der Gedanke, wenn das Gefühl [illegible] für sich selbst das unterscheidende Merkmal [illegible] die ausgelassenen Gegenstände alle auf sich selbst Gegenstände in einem Gesamteindruck, und seine Furchtbarkeit nicht ist dass nur auf einzelnen Gegenstand gerichtet, sondern auf sie alle zusammen.

Mit anderen Worten heißt diese zweite Frage auf folgendes: das Gesamtgefühl, das Angst durch den Eindruck alle sichtbar eingebundenen Gegenstände erweckt wird, [illegible] eine Übersicht in die Wahrnehmung [illegible] das dieses Gefühl von Gegenständen [illegible] hat werden, alle [illegible] jedes [illegible] dadurch in dem Kind das Gefühl dieses oder jenes Gegenstandes und besonders zu bewirken.

Hier ewig ein auflösbares Problem wird die Frage bleiben: wie entsteht Gefühle [illegible] in Menschen? Mit anderen Worten: wie ist es möglich, dass Dinge auf die Organe des Menschen, das bewusstlosen seines veränderten Zustandes hervorgehe. Die Frage muss als Faktum angenommen werden, und bleibt also [illegible] dort eben so ewig eine Erklärung, als die Tatsache, dass das Kochsalz in festhaltigen Pyramiden oder die Salpeter spießartige Krystalle anschießen: hier wie dort ist es die bedingende Art Dinge das verschiedene Wesen.

Verschieden aber [illegible] dann ist die Frage: wie geht das Gefühl in Furchtbarkeit über, oder: woher kommt es, dass das bewusstlosen [illegible] veränderten Zustandes [illegible] diese Veränderung auf etwas äußeres und zu beziehen, und uns dadurch zur Erkenntnis von Gegenständen motiviert? Das ist nicht die Bedingung unserer [illegible] Dinge überhaupt, sondern nur unserer Dinge im wachenden und gesunden Zustande; im Traume und den Phantasien wird die Wahrnehmung des veränderten inneren Zustandes von keinen Gegenständen verursacht, oder vielmehr und das wenigstens zu keiner Erkenntnis derselben.

† und die Erfahrung

† dass die Menschen das angenehme begehrt & das unangenehme verabscheut

Allein diese letzte Frage ist auch von der Philosophie zu allen Zeiten durch den Satz des zureichenden Grundes † beantwortet worden: [illegible] müsse der veränderte Zustand einen Grund [illegible] eine Ursache haben, das Gefühl von [illegible] ist nämlich [illegible] nur ein Leer oder unleidlich begleitender Zustand meines Gemüths, dessen Entstehen oder Fortdauer Erfahrung ist wünschen muss aber allen [illegible] eine Ursache haben, es hängt auf das Entstehen oder die Fortdauer meines jetzigen Gefühls von einer Ursache ab. Sobald ich eine diese Ursache suche, [illegible] strebe ich den Gegenstand, der den Eindruck auf mich gemacht hat zu erkennen, und sobald ich ihn gefunden habe ich auch einen Ge-

genstand erkannte. dieß ist so gewiß, daß das Kind selbst in der Wiege dazu die Belege darbiethet. Sein ganzes kleines Wesen ist in ~~bestand~~ immerwährender Thätigkeit; es weint, lacht greift mit seinen zarten Händchen als wollte es etwas erfassen um sich, schlägt wieder etwas anderes von sich u. s. w.